

Didaktisches Potenzial von Take-Home Prüfungen: Kompetenzentwicklung fördern und prüfen

Das didaktische Potenzial von Take-Home Prüfungen ergibt sich im Wesentlichen aus dem unbeschränkten Zugriff der Studierenden auf Hilfsmaterialien, der insbesondere eine kompetenzorientierte Aufgabengestaltung nahelegt. Dieses Potenzial lässt sich anhand eines Vergleichs von Take-Home Prüfungen mit unter Aufsicht und beschränktem Materialzugriff durchgeführten Prüfungen verdeutlichen.

Es ist empirisch belegt, dass Prüfungsform und Art der Prüfungsaufgaben starken Einfluss auf den studentischen Lernprozess haben. Kurz gesagt: was und wie Studierende lernen, orientiert sich daran, was größten Prüfungserfolg verspricht (sog. „Washback-Effekt“, Elton 1987, Alderson/Wall 1993). Daraus leitet sich das grundlegende didaktische Prinzip ab, Prüfungsform und -inhalte so zu wählen, dass genau das geprüft wird, was Studierende nach erfolgreichem Lernen in einer Lehrveranstaltung (bzw. einem Modul) können sollen (sog. „constructive alignment“, Biggs/Tang 2007). In dieser Hinsicht bestehen zwischen Take-Home Prüfungen und schriftlichen Prüfungen, die unter Aufsicht und beschränktem Materialzugriff durchgeführt werden (sog. Closed-Book Prüfungen), grundlegende Unterschiede.

Didaktisches Potenzial von wissensabfragenden Closed-Book Klausuren

Eine typische Closed-Book Prüfung ist eine Klausur, in der die Studierenden ohne Rückgriff auf Materialien in kurzer Zeit (1-4 Stunden) eine Vielzahl von Wissensfragen richtig beantworten müssen. Bei diesem Prüfungsformat verspricht studentisches Lernen Erfolg, das auf das (Auswendig-)Lernen von Faktenwissen fokussiert, um dieses in der Klausur unter hohem Zeitdruck wiedergeben zu können. Entsprechend legt die Wahl dieses Prüfungsformats Dozierenden nahe, die Lehre an der Vermittlung von Faktenwissen auszurichten, um die Studierenden optimal bei der Vorbereitung auf die Prüfung zu unterstützen.

Dabei ist zu bedenken, dass die Fähigkeit zur Wiedergabe von erworbenem Faktenwissen eine wesentliche Grundlage, jedoch nicht das alleinige Ziel von Hochschullehre ist, die grundsätzlich auf die Entwicklung akademischer Kompetenz zielt (Schaper et al. 2012, Gaus 2018). Die studentische Fähigkeit zum fachlich kompetenten akademischen Handeln umfasst neben der Fähigkeit der Wiedergabe und des Verständnisses fachlicher Zusammenhänge auch kognitiv höherstufige Fähigkeiten, die auf den Ebenen des Wissenstransfers und der Wissenserweiterung liegen (sog. Lernzieltaxonomie, Anderson/Krathwohl 2001, Biggs/Collins 1982). Insbesondere mit Closed-Book Klausuren, die in standardisierter Weise Fachwissen abfragen, lassen sich jedoch nur bedingt Fähigkeiten des Wissenstransfers (z.B. Analyse realer Anforderungssituationen, Planung von Vorgehensweisen etc.) oder der Wissenserweiterung (z.B. Entwicklung einer Problemlösung, Entwurf eines Modells, Kritik oder Begründung einer Vorgehensweise etc.) erfassen.

Umfassen die in einer Lehrveranstaltung bzw. einem Modul abzuprüfenden Lernziele also neben Wissenserwerb auch höherstufige Ziele des Wissenstransfers bzw. der Wissenserweiterung kann die

Wahl des Formats einer Closed-Book Klausur die unerwünschte Folge haben, dass der damit angeregte studentische Lernprozess an den eigentlichen Lernzielen vorbeigeht: die Prüfung prämiert das (Auswendig-)Lernen von Fachinhalten, obwohl ein tieferes Verständnis fachlicher Zusammenhänge sowie ggf. die Fähigkeit zur Abstraktion und Übertragung auf eine reale Anforderungssituation erlernt werden sollte – mit der Konsequenz, dass Studierende „träges Wissen“ erwerben und weitergehende Bedingungen fachlich kompetenten akademischen Handelns ggf. nicht erlernt werden.

Didaktisches Potenzial von Take-Home Prüfungen

Im Unterschied zu Closed-Book Klausuren ermöglichen Take-Home Prüfungen in besonderer Weise Prüfungsanforderungen, die näher an der Struktur von Anforderungssituationen der künftigen (beruflichen, einschließlich der wissenschaftlichen oder künstlerischen) Praxis von Absolvierenden liegen. Im Kontext von akademisch-kompetentem beruflichem Handeln dient eine profunde Basis an Fachwissen sowie fachspezifischer Methodenkenntnis (oft lediglich) als Grundlage dafür, praktische fachbezogene Herausforderungen zu analysieren und ggf. mangelnde Wissensgrundlagen eigenständig zu erschließen, um auf dieser Basis Problemlösungen zu beurteilen, auszuwählen bzw. zu generieren sowie diese zu kommunizieren und implementieren (Schön 1983). Der unbegrenzte studentische Zugriff auf Informationsquellen sowie die Abwesenheit einer Aufsicht während Take-Home Prüfungen verleiht der Prüfungssituation damit praxisnähere Rahmenbedingungen, die in besonderer Weise kompetenzorientiertes Prüfen ermöglichen. Je nach Art der über die Prüfung simulierten Anforderungssituation kann dieser Effekt durch die Wahl eines realitätsnahen Bearbeitungszeitraums der Prüfung verstärkt werden, indem beispielsweise eine 4-stündige Take-Home Prüfung oder alternativ dazu eine mehrwöchige Haus- bzw. Projektarbeit oder eine semesterbegleitende Portfolioklausur als Prüfungsformat gewählt wird (sofern das jeweilige Prüfungsformat in der jeweiligen Prüfungsordnung regelt ist).

Kompetenzorientiertes Prüfen wird dadurch begünstigt, dass die Prüfungsaufgaben in Form offener, nicht-standardisierter Fragen konzipiert sind. Offener Informationszugang und fehlende Aufsicht haben zur Folge, dass standardisierte Wissensfragen im Rahmen von Take-Home Prüfungen grundsätzlich nicht empfehlenswert sind, da mit Informationsrecherche sowie studentischen Absprachen gerechnet werden kann. Bei offenen Fragen- bzw. Aufgabentypen, die weniger auf die Wiedergabe als auf den praxisorientierten, kreativ-problemlösenden Umgang mit erworbenem Fachwissen und fachspezifischen methodischen Fähigkeiten zielen, sind Informationsrecherche bzw. Absprachen weniger zielführend bzw. können zum Bestandteil der Aufgabenstellung gemacht werden. Dieser Typ von Prüfungsaufgaben adressiert grundsätzlich Lernzielniveaus, die kognitiv anspruchsvoller als Wissenswiedergabe sind (wie z.B. Verständnis, Anwendung, Analyse, Beurteilung oder Synthese/Erzeugung von Fachwissen bzw. fachlicher Zusammenhänge).

Mittels entsprechender Aufgabengestaltung in Take-Home Prüfungen (oder ggf. alternativen Prüfungsformaten wie Haus- bzw. Projektarbeit, Portfolio-Prüfung) kann somit eine Rückwirkung auf den studentischen Lernprozess im Rahmen der Lehrveranstaltung bzw. der Prüfungsvorbereitung erzielt und die Entwicklung fachspezifischer Kompetenzen gefördert werden. Da (Auswendig-)Lernen von Fachinhalten allein keine ausreichende Grundlage für den Prüfungserfolg verspricht, können auf diesem Weg studentische Lernprozesse angeregt werden, die tieferes Verständnis sowie anwendungsorientierten Umgang mit Fachwissen fördern.

Für weitergehende Informationen und Beratung wenden Sie sich an das Team der [Prüfungswerkstatt](#) des Zentrums für Qualitätssicherung und -entwicklung.

Literatur

- Alderson, J. Charles; Wall, Diane (1993): Does Washback exist? *Applied Linguistics* 14 (115-129).
- Anderson, Lorin W./Krathwohl, David R. (2001): A taxonomy for learning, teaching and assessing. A revision of Bloom's Taxonomy of educational objectives. New York (u.a.): Longman
- Biggs, John/Collins, Kevin (1982): *Evaluating the Quality of Learning: The SOLO Taxonomy (Structure of the Observed Learning Outcome)*, New York: Academic Press.
- Biggs, John/Tang, Catherine (2007): *Teaching for Quality Learning at University: What the Student Does*, Maidenhead: Open University Press.
- Elton, L. (1987): *Teaching in Higher Education: Appraisal and Training*, London: Kogan Page.
- Gaus, Daniel (2018): *Kompetenzorientierung in der Hochschullehre*, Handreichung der Prüfungswerkstatt, Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung, Universität Mainz. Zugriff unter: https://www.zq.uni-mainz.de/files/2018/08/1_Kompetenzorientierte-Lehre-1.pdf
- Schaper, Niclas/Reis, Oliver/Wildt, Johannes/Horvath, Eva/Bender, Elena (2012): *Fachgutachten zur Kompetenzorientierung in Studium und Lehre*, HRK: Projekt nexus, Zugriff unter: https://www.hrk-nexus.de/fileadmin/redaktion/hrk-nexus/07-Downloads/07-02-Publikationen/fachgutachten_kompetenzorientierung.pdf
- Schön, Donald A. (1983): *The Reflective Practitioner: How Professionals Think in Action*, New York: Basic Books.